Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2006)

Heft: 2

Artikel: "Landschaft tut gut" : ein Projekt zu "healthy places"

Autor: Rodewald, Raimund

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Landschaft tut gut» Ein Projekt zu «healthy places»

Gesundheit, Wohlbefinden und Landschaft im Zusammenhang

Gesundheit ist nach WHO-Definition mehr als die Abwesenheit von Krankheit und Schwäche. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Wirkung die Landschaft auf das seelisch-geistige Wohlbefinden des Menschen ausübt. Ein neues Projekt der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) und der Aerztinnen und Aerzte für Umweltschutz (AefU) will diesem Zusammenhang auf die Schliche kommen.

▶ **Raimund Rodewald, Dr. phil. Biol. Geschäftsleiter SL**

Alexander Mitscherlich sprach 1965 in seinem Buch «Die Unwirtlichkeit unserer Städte» von dem Unfrieden und der sozialen Beklemmnis, die eine Naturferne bei einem Jugendlichen auslöst: «Er braucht deshalb seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche, Spiel-Raum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Strassen und Höfen. Er überlebt es – doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt, zum Beispiel ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort und Initiative.»
Gesundheit als Begriff wird heute deutlich weitergefasst als die Negativdefinition der Abwesenheit von Krankheit. Gemäss Definition der WHO (1998) ist die Gesundheit ein dynamischer Zustand des kompletten physischen, mentalen, spirituellen und sozialen Wohlbefindens und besteht nicht nur aus der Absenz von Krankheit oder Schwäche. Luginbühl[1] beschreibt in seinem Workshop-Bericht im Rahmen einer Konferenz über die europäische Landschaftskonvention (2004) verschiedene Beziehungen zwischen der Landschaft und dem körperlichen, individuell-spirituellen, materiellen und sozialen Wohlbefinden.
Landschaften und Ortsbilder verbinden wir mit ästhetischen Erlebnissen. Diese Erlebnisse sind einerseits von dem subjektiven Hintergrund des Einzelnen, andererseits von den objektiven Raumqualitäten abhängig (Rodewald 1999. Sehnsucht Landschaft, Chronos Verlag, Zürich). Unsere Beziehung zu einem Ort oder Topos, Chora beinhaltet immer auch eine onto-geografische Beziehung der Menschheit mit der Erde (Berque 2000. Ecoumène, Bélin, Paris).
Unterschiedlich sind die Kenntnisse über die direkten und indirekten Auswirkungen des Zustandes unserer Umwelt auf die Gesundheit des Menschen. Während über die gesundheitlichen Folgen von Luft-, Wasser-, Boden-, Lärm- und NIS-Belastung einiges bekannt ist, verbleibt die Frage der Folgen eines Verlustes von Raumqualitäten auf die Gesundheit eher im Vagen. Bekannt sind die Wirkungen gesunder Ernährung und naturverträglich produzierter Lebensmittel sowie der aktiven Erholung und Bewegung im Freien auf das Wohlbefinden des Menschen. Derartige Wirkungen lassen sich teilweise auch monetarisieren wie Zahlungsbereitschaftsbefragungen für externe Kosten beweisen.
Schwieriger scheint die Beantwortung der Frage nach der Mitscherlichen These des Einflusses des Raumes auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz und generell der Bedeutung eines Naturraumes oder einer ästhetisch reizvollen Landschaft auf das Wohlbefinden.
Räumliche Identitäten werden nach Meinung von Planern, Naturschützern und Soziologen insbesondere damit erzeugt, dass eine intakte Natur in erreichbarer Nähe Erholung ermöglicht, die Siedlungsqualität sich in der Architektur und im öffentlichen Raum manifestiert, Kontakte zwischen (Bio-) Bauern und Konsumenten den Wert der Lebensmittel und damit die Sensibilität ver-

Bilder: Erholungsraum Landschaft

Fotos: Martin Schwarze

Résumé

«Paysage à votre santé» – un projet montrant les liens entre santé/bien-être et paysage

Le paysage est bon pour la santé. L'importance que revêtent des paysages et des espaces libres intacts pour le corps, l'esprit et l'âme humains – que ce soit à l'intérieur ou hors du milieu bâti – est relevée dans maints articles et conférences. Malheureusement, les indices qui prouveraient cet effet bénéfique sont très rares. Avec le projet «Paysage à votre santé», la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage et Médecins en faveur de l'environnement entendent démontrer scientifiquement, pour la première fois, les liens existant entre paysage et santé. Les apports techniques nécessaires seront fournis par l'Institut de médecine sociale et préventive de l'Université de Berne (Prof. Thomas Abel). Les connaissances acquises seront largement diffusées, de manière à susciter un vaste débat public et à sensibiliser autorités, institutions et particuliers. Des projets incitatifs devront conduire à une mise en valeur du paysage axée sur les effets positifs induits sur le plan de la santé. Ainsi l'importance de la protection des sites construits et des paysages s'exprime-t-elle aussi en termes de promotion de la santé. Pour les initiateurs de la démarche, il est clair que les recherches devront être poursuivies au-delà du projet.

stärkt, der Aussenraum generell erlebnis- und erholungstauglich sowie historisch lesbar ist und als positiv wahrgenommen wird.

Eine erste internationale Studie gibt bereits erste Hinweise über eine feststellbare Wirkung intakter oder zerstörter Natur auf das Wohlbefinden des Menschen[2]. In dieser Studie wird auf die zunehmende Nachfrage nach «Nature for people», vor allem in und um die Städte herum verwiesen. Dieser «Import» von Erholungsräumen in unsere Städte zeigt sich auch in der Schweiz, Beispiele hierfür sind die «Zürcher Riviera», der Erholungsort Bundesplatz Bern u.a. Dennoch ist in den aktuellen Gesundheitsprogrammen und -politiken nur wenig Aufmerksamkeit für den entsprechenden Nutzen von Natur im Zusammenhang mit Wohlbefinden zu spüren. Trotzdem entstehen mehr und mehr Initiativen im Gesundheitsbereich für die Wertschätzung des heilenden Effektes von Natur zum Beispiel in Formen der «healing gardens», Wellnessfarmen u.a. Die zentrale Frage der holländischen Studie war es daher, diesen nutzbringenden Effekt der Natur auf das menschliche Wohlbefinden aufzuzeigen. Die Studiengruppe kommt nach Abschluss dieser Vorstudie zu folgendem Schluss: «Weitere theoretische und empirische Forschung ist erforderlich, um zusätzliche Belege für positive Effekte der Natur auf die Gesundheit zu finden. Am ehesten liegen bereits empirische Nachweise zu Erholungseffekten bei Stress und Aufmerksamkeitsschwäche vor. Viel weniger bekannt sind jedoch weitere Wechselbeziehungen (Anreize für Bewegung und Sozialkontakte, Einflüsse auf die Kindesentwicklung). Die vorhandene Forschung liefert aber bereits Anhaltspunkte für die Annahme positiver Verbindungen zwischen Natur und Gesundheit. Sofern dies durch weitere Forschungen bestätigt werden kann, wird dies die Bedeutung grüner Strategien in der Entscheidfindung stärken.»

Es stellen sich daher im Rahmen des Projekts im deutsch- und französischsprachigen Raum folgende Hauptfragen:

- Welche nutzbringende Wirkung hat die Natur und Landschaft auf das menschliche Wohlbefinden?
- Welche Bedeutung hat die Verlusterfahrung oder der Erfahrungsverlust in Bezug auf das seelisch-geistige, ja gar körperliche Wohlbefinden des Individuums?
- Welche gesundheitsrelevanten und identitätsstiftenden Wirkungen können generell die gesunde Produktion von Lebensmitteln, die Naturerholung (Kontemplation bis Sport) und der erleichterte Zugang zu solchen Produkten resp. Räumen entfalten?
- Welches sind die Konsequenzen für die Raumgestaltung, die sich aus der Gesundheitsförderung ableiten lässt?

Konkret sollen in einer ersten Grundlagenstudie folgende Thesen untersucht werden. Erstens: es besteht ein Zusammenhang zwischen der Qualität von Landschaft und dem körperlichen, individuell-spirituellen, materiellen und sozialen Wohlbefinden des Menschen. Zweitens: der Grad der Naturnähe und die freie Zugänglichkeit rasch erreichbarer Erholungsgebiete sowie die Stärkung der Kontakte zwischen heimischen Bauern und Nicht-Bauern verbessern nebst anderem das Wohlbefinden. Ein rasches Siedlungswachstum, eine ästhetisch negativ wahrgenommene Veränderung des Orts- und Landschaftsbildcharakters sowie die Einschränkung freier Zugänglichkeiten und die Belastung öffentlicher Räume verschlechtern das Wohlbefinden.

Das Projekt

Das Projekt der SL und der AefU beabsichtigt, die Frage der Wirkungen von Landschaften und Siedlungen, die gemäss der holistischen Landschaftsdefinition auch zur Landschaft zu rechnen sind, auf Körper und Psyche des Menschen aufgrund einer Literaturrecherche zu beschreiben, die Kriterien für eine möglichst gesunde Landschafts- und Siedlungsqualität zu erstellen, und Projekte und weitere Anreize – zum Beispiel einen Preis «Paysage à votre santé» oder eine Fachtagung – für eine Bewusstwerdung und Verbesserung der räumlichen Qualität gestützt auf Kriterien und Zielwerte zu lancieren. Das Projekt wird finanziell unterstützt von BAFU und BAG. Die wissenschaftliche Recherchearbeit wird im Auftrag der beiden Verbände vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern (Prof. Thomas Abel) durchgeführt. Erste Ergebnisse sind auf Ende 2006 zu erwarten. ■

[1] Luginbühl 2004, Bien-être individuel et social et paysage, Conférence de la convention européenne du paysage, Conseil de l'Europe, Strasbourg.

[2] Health Council of the Netherlands and Dutch Advisory Council for Research on Spatial Planning, Nature and the Environment. Nature and Health. The influence of nature on social, psychological and physical well-being. The Hague: Health Council of the Netherlands and RMNO, 2004; publication no. 2004/09E; RMNO publication nr A02ae.